

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 97 (2003)
Heft: 5

Artikel: Als heinrich böll starb
Autor: Sölle, Dorothee
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-144400>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

tergedanken: Buddha. Vielleicht kam das daher, dass er auch keinen Menschen so intensiv gehasst hatte.

Buddha war ein Genie. Ein Genie der Liebe.»

«All dieser Hass, all diese Verwünschungen – und Buddhas erstes Wort war ein Name: eine Liebeserklärung.»

Das erste Wort dieses kleinen, behinderten, abgerichteten Menschen ist nicht «Milch», sondern der Name seines Bruders, der Name seines Gegenübers: «Jonas».

Er ruft ihn bei *seinem* Namen – und durchbricht die Beziehungslosigkeit, hinter der sein Bruder sich verschanzi hatte in seiner Scham, seiner Not und seinem Hass.

Buddha nennt den Namen seines Bruders – er wird zum *Du*.

Die Aussage eines Lehrers, die im Fernsehen ausgestrahlt wurde, kommt mir wieder in den Sinn. Sie erinnern sich an den Schüler, der in einem Erfurter Gymnasium ein Blutbad angerichtet hat. Ein Lehrer hatte sich endlich in ein Schulzimmer geflüchtet – doch als er die Türe

einen Spalt breit öffnete, stand ihm der Amokläufer plötzlich gegenüber. Der Lehrer erkannte in ihm seinen Schüler. Das erste, was er zu ihm sagte, war sein Name: «Robert – du!?»

Der Amokläufer legte seine Waffe hin. Es war, als trete er für einen Moment aus dem Bannkreis der Gewalt und des Hasses. Einer hatte ihn bei seinem Namen gerufen – mehr nicht.

Wenn Menschen uns beim Namen nennen, treten wir aus der Anonymität, der scheinbaren Bedeutungs- und Verantwortungslosigkeit heraus; wir werden in unserer Einzigartigkeit erkannt – und stehen als das Ich, das wir sind, dem andern, dem Du, gegenüber.

Wo ein Mensch unseren Namen nennt, werden wir in eine Beziehung gerufen.

Jonas erkennt im Namen, den sein kleiner Bruder ihm sagt, eine «Liebeserklärung».

Davon spricht auch Jesaja, wenn er sein Volk in der Fremde tröstet: Er erzählt den «Verlorengegläubten» von der Liebeserklärung Gottes: *Fürchte dich nicht, denn ich erlöse dich; ich rufe dich bei deinem Namen. Mein bist du!* ●

(Predigt 6. Juli 2002
im Berner Münster)

Wer beschützt uns jetzt
vor uns selber
wer tröstet mich
mit untröstlichkeit
wer verspricht uns
nicht sieg unter einem himmel
der immer schöner schimmernden kampfflugzeuge
aber wenigstens tränen
wer stärkt uns
mit waffenlosigkeit
wer bittet für uns

Dorothee Sölle†, Als heinrich böll starb, in: zivil und
ungehorsam, Berlin 1990, S. 19